



Nr. 625

Breslau, Sonnabend, den 7. Dezember

1918.

Zeugungspreis vierteljährlich in Breslau bei Abholung in den Geschäftsstellen 4,00 Mk., in den Ausgabestellen 7,50 Mk., frei Haus 9 Mk., bei der Post 8,40 Mk., monatlich in den Geschäftsstellen 2,50 Mk., in den Ausgabestellen 2,60 Mk., frei Haus 3,10 Mk., bei der Post 3,50 Mk., vierteljährlich in den Geschäftsstellen 6,00 Mk., frei Haus 7,50 Mk.

Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schneidmühlener Straße 47 (Kernstr. 1944 u. 4416 und in der Zweiggeschäftsstelle Kaiserstr. 17 (Kernstr. 4753). Fernstr. der Ad. Nr. 2681. 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadterkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schleitheim. — Postfachkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 38

## Verlängerung des Waffenstillstandes.

WB. Berlin, 7. Dezember. Das französische Oberkommando hat die deutsche Oberste Heeresleitung um Bezeichnung von Bevollmächtigten zur Verlängerung des Waffenstillstandes ersucht. Die Zusammenkunft könnte am 12. oder 13. Dezember vormittags in Trier stattfinden.

## Die Ausführung des Waffenstillstandsvertrages zur See

WB. Berlin, 6. Dezember. Von dem Fortgang der Waffenstillstandsverhandlungen zur See und ihrer Ausführung erfahren wir von zuständiger Stelle folgendes:

1) Die Vollmachten des Admirals Beatty sind bis auf die Frage der Internierung der Schiffe auf Admiral Browning übergegangen. Die Kommission des Admirals Browning legt sich in diesen Tagen nach Hamburg, um die in deutschen Händen befindlichen Handelsschiffe der Entente zu bekräftigen. Diese englische Kommission besteht aus sechs Mitgliedern, dem Kommodore Devan und Mr. Percy Turner als Vertreter des Schiffahrtskontrollors, einem Korvettenkapitän, einem Ingenieur und einem Oberleutnant. Die Alliierten verlangen nicht nur Rückgabe aller in Deutschland internierten Schiffe, sondern auch aller Schiffe, die durch das Preisengericht rechtskräftig zur Einziehung verurteilt worden sind. Nach den Bestimmungen des Völkerrechts sind diese Schiffe deutsch. Es ist daher gegen das Verlangen ihrer Auslieferung protestiert worden. Admiral Browning hat jedoch die Erörterung jeder Rechtsfrage abgelehnt und verlangt nur die Ausführung seiner Forderung. Die Abgabe aller feindlichen Handelsschiffe soll für England und Belgien in Tonne, für Frankreich in Dünkirchen erfolgen. Die Schiffe sollen mit Proviant und Kohlen ausgerüstet, nicht fahrbereite Schiffe und Segelschiffe von deutschen Schleppern überführt werden. Der Militärtransport der Besatzung soll von deutscher Seite angeführt werden.

2) Trotzdem für die Ablieferung der Handelsschiffe kein Termin vorgegeben war, und obwohl die Mützung der Lage durch die Schuld des Gegners verdrängt worden ist, verlangt die englische Kommission die Rückgabe sämtlicher Handelsschiffe bis zum 17. Dezember. Gegen diese unerbittliche Forderung ist von deutscher Seite Protest eingelegt worden.

3) Die Kommission zur Besichtigung der Kriegsschiffe beginnt in Wilhelmshaven am 6. Dezember ihre Tätigkeit. Sie besteht aus Offizieren der englischen, amerikanischen, französischen und japanischen Marine. Bemerkenswert ist, daß die Entente unbedingt fordert, daß, sobald die Unterbringungsverhältnisse an Land es gestatten, sämtliche Kriegsschiffe ganz außer Dienst gestellt, die Besatzungen also an Land untergebracht werden.

4) Eine ganz neue Forderung der Entente stellt das Verlangen dar, nach neuen Quellen eine Liste aller fertigen und im Bau befindlichen Kriegsschiffe, einschließlich der Flugzeugträger und Hilfskriegsschiffe, sowie aller fertigen oder im Bau befindlichen U-Boote, die jetzt in den deutschen Marinehäfen liegen, zu übergeben, ferner innerhalb 48 Stunden die Mitteilung, bis wann der Panzerkreuzer „Mackensen“ zum Geschleppert werden nach einem bestimmten Hafen bestellt sein wird. Weiter soll die Entscheidung abgegeben werden, daß sich die Ablieferung des Waffenstillstandsvertrages keine deutschen Handelsschiffe mit irgend einer neutralen Flagge überführt werden sind. Ferner wird die Besichtigung von Friedrickshafen wegen der dort liegenden Luftstreitkräfte verlangt. Diese Forderungen gehen weit über die Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages hinaus.

Der „Vorwärts“ meldet: Bei dem Eintreffen der englischen Flotte in den deutschen Gewässern zu dem Zweck, die Ausführung des Waffenstillstandsbedingungen zu kontrollieren, verlangte der englische Admiral vom Führer der deutschen Kommission, Vizeadmiral Grelke sofort die Feststellung, daß sich in ihr kein Vertreter der Arbeiter- und Soldatenräte befindet. Bei Beginn der Sitzung wiederholte er die Frage, ob kein Vertreter der Arbeiter- und Soldatenräte zugegen sei. Er habe strikten Befehl, in diesem Falle nicht zu verhandeln. Aus dem neutralen Ausland wird den einzelstaatlichen Regierungen berichtet, Wilson und die Entente würden nur mit einer deutschen Regierung verhandeln, die sich auf das in ordentlichen Wahlen umgebene Vertrauen des Volkes stütze. Eine Note dieses Inhalts sei in Vorbereitung.

## Ein englisches Kriegsschiff gesunken.

WB. London, 6. Dezember. (Reuter.) Das britische Kriegsschiff „Cassandra“ stieß am 4. Dezember um Mitternacht im Baltischen Meer auf eine Mine und sank eine Stunde später. Elf Mann wurden vermisst. Wahrscheinlich wurden sie durch die Explosion getötet. Alle übrigen Offiziere und Mannschaften wurden von Zerstörern gerettet.

## Die Ereignisse in Berlin.

Der Anschlag gegen den Volksrat.  
Über den weiteren Hergang bei der geplanten Verhaftung des Volksrates (vergl. die heutige Morgennummer) liegt folgender Bericht vor:

WB. Berlin, 7. Dezember. Zum Schutze des Volksrates waren schließlich mehrere tausend Mann Matrosen, ferner größere Massen Arbeiter erschienen. Alle diese wurden vom Volksrat wieder fortgeschickt. Kurz darauf erschien auch der Stadtkommandant Wels, den der Volksrat ersuchte, die Absperzung der Runden, die inzwischen erfolgt war, sofort wieder aufzuheben. Danach ordnete der Volksrat die Verhaftung des Feldwebels der Gardeminuten, des Offiziersstellvertreters und einer Reihe weiterer Personen, die den Volksrat hatten verhaften wollen, wegen dringenden Verdachtes gegenrevolutionärer Umtriebe an. In dem folgenden vorgekommenen Verhör wurde festgestellt, daß den Mannschaften fünf Mark für die Person versprochen worden waren, wenn sie sich in dem Umzuge, von dem die Führer lebhaft zu ihnen gesprochen hatten, beteiligten. Ebenso wurde ein gewisser Franz verhaftet, der vorgeführt wurde unter der von ihm zugegebenen Beschuldigung, an der Spitze eines Trupps Soldaten in die Redaktion der „Noten-Zeitung“ eingedrungen zu sein und eigenmächtig den Betrieb angehalten zu haben. Es gelangte noch namens des Rates der Volksbeauftragten folgende Erklärung von Haase zur Verlesung: Der Rat der Volksbeauftragten hat nicht den Auftrag erteilt, irgendein Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrates oder einen anderen zu verhaften. Jede anderslautende Behauptung ist un wahr. Die Soldaten wurden zu konter-

## Vom Tage.

\* Die Ernährungsfrage. In der österreichischen Nationalversammlung hat Staatssekretär Dr. Voelzelsfeld-Ruß erklärt, daß Deutschland von neuem die Lieferung von 33 000 Tonnen Getreide zugesagt habe. Wir wissen nicht, von welcher deutschen amtlichen Stelle eine derartige Zusage gemacht ist. Angesichts der von der Reichsgetreidestelle gegebenen Mitteilung, daß sich ihre Lage derartig ungünstig gestellt hat, daß ihre Lagerbestände nur bis zum 7. Februar reichen, und zwar nur, wenn die täglichen Zufuhren wie im Vorjahre erfolgen, kann man nicht einsehen, wie es möglich sein soll, daß wir von unseren Beständen auch nur noch irgend etwas abzugeben in der Lage wären. Unsere Regierung hat wiederholt erklärt, daß wir vor einer Hungerkatastrophe ständen, und sie hat sich mit einer Bitte um Hilfe in dieser Not an Amerika gewandt. Um so unerfindlicher scheint es, daß sie im gleichen Augenblick eine Zusage an Österreich macht, die unsere Ernährungsfrage erheblich verschlechtern würde. Wir wünschen freilich den Österreichern alles Gute in ihrer Not, aber wir können uns der Befürchtung nicht verschließen, daß die Lebensmittel, falls sie in diesem Umfange geliefert werden könnten, auch wirklich den Deutsch-Österreichern zugute kommen.

\* Englands Erdreflexionspolitik. Wilson hat einen Frieden auf der Grundlage des Rechts und der Gerechtigkeit proklamiert, und die Entente hat sich ja wohl auch mit diesen Grundsätzen einverstanden erklärt. Die „Freiheit der Meere“ bildet, wie erinnerlich, einen der Punkte des Wilsonschen Programms. Daß sein allierter Freund England von dieser „Freiheit“ eigene Auffassungen hat, die weder mit Recht, noch mit Gerechtigkeit auch nur das geringste gemein haben, das beweist sein Vorgehen gegen die deutsche Schifffahrt in der Ostsee. England hat in Kopenhagen amtlich mitgeteilt, daß die deutsche Schifffahrt von der Entente in der Ostsee nicht mehr zugelassen wird. Dänische Schiffe können zwar fahren, aber es muß vorher eine Verständigung über die einzunehmende Ladung erfolgt sein. Nur Kali und Kohlen, aber keine Halb- oder Ganzfabrikate, dürfen noch aus Deutschland ausgeführt werden. Auch Dänemark darf nur jene Nahrungsmittel, die auf Grund des Wirtschaftsabkommens vereinbart sind, ausführen. Ähnliche Nachrichten liegen aus Holland vor. Die neue Maßnahme stellt eine mit den Wilsonschen Plänen nicht zu vereinbarende Verschärfung der Waffenstillstandsbedingungen dar. Sie bedeutet eine weitere Anbelung des Gegners, der zuerst entwapfnet wurde, und eine neue Verschlechterung unserer schwereren Ernährungsfrage durch die unausbleibliche Erhöhung der Arbeitslosigkeit.

\* Die Tschechisierung Deutsch-Böhmens. Wie aus den verschiedenen von uns wiedergegebenen Meldungen ersichtlich ist, dringen die Tschechen immer weiter in Deutsch-Böhmen vor. Über 3 1/2 Millionen Sudetendeutsche sollen enteignet und gezwungen werden, unter der Aufsicht und dem Druck einer das ganze Land beherrschenden tschechischen Staatsobermacht als Sklaven für den neuen Machthaber zu arbeiten. Diejenigen aber, die sich nicht fügen, will man zur Abwanderung aus Deutsch-Böhmen zwingen, wo sie nach tschechischer Auffassung nur bisher gebildete Fremdlinge waren. Mit aller Kraft widersetzen sich die Deutschen Böhmens den Tschechisierungsbestrebungen. Die deutschen Eisenbahner sind in einen Streik eingetreten, so daß von Trautau bis Eger der Bahnverkehr am Donnerstag von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr abends ruhte. Am gleichen Tage fand in Reichenberg eine Kundgebung der deutschen Arbeiter statt, die beschloß, die Arbeit niederzulegen, wenn die Stadt Reichenberg von den Tschechen besetzt werden sollte. Der Bund der Deutschen in Böhmen hat für den 8. Dezember einen Volkstag einberufen, um gegen die Vergewaltigung zu protestieren und Vertreter zu wählen, die auf der Vorfriedenskonferenz den Rechtsanspruch der Deutschen in Böhmen vertreten sollen. „Nimmer sich beugen, kräftig sich zeigen“, unter diesem Motto nehmen die Deutschen in Böhmen den Kampf gegen die tschechischen Gewaltübergriffe auf.

revolutionären Zwecken mißbraucht, wenn sie zur Durchführung eines angeleglichen Selbstzwecks verwendet werden.

Der Volksrat setzte sofort seine Beratungen fort, die mit dem Beschluß endeten, sofort eine gemeinschaftliche Sitzung mit der Reichsregierung abzuhalten.

## Blutige Zusammenstöße.

Über die Vorgänge liegen weiter folgende Berichte des WB. vor:

WB. Berlin, 6. Dezember. In der Chaussee- und Invalidenstrasse kam es heute abend zu bedauerlichen Vorgängen sowie am Stettiner Bahnhof. Eine Arbeitslosenversammlung in den Germania-Praktiken hatte sich nach Schluß derselben zu einem Umzug auf die Straße begeben. Als die Teilnehmer sich der Chaussee- und Invalidenstrasse näherten, wurde plötzlich aus den Häusern mit Maschinengewehren auf sie geschossen, wodurch leider 11 Personen getötet und eine Anzahl anderer Leute verletzt worden sind. Die Schießerei setzte sich bis zum Stettiner Bahnhof fort, wo neben mehreren verwundeten Personen zwei Tote zu beklagen sind. Ferner hatte sich am Wolkenmarkt eine große Menschenmenge angesammelt, die sich aber später, ohne daß es zu Ausschreitungen gekommen war, wieder zerstreute. Von welcher Seite diese verbrecherischen Handlungen ausgegangen sind, konnte bisher nicht festgestellt werden. Polizeipräsident Eichhorn begab sich gegen 8 Uhr abends im Auto nach der Gegend des Stettiner Bahnhofs und machte dann eine Rundfahrt auch durch andere Stadtteile, um sich von der Situation ein Bild zu machen.

Über die Zusammenstöße in der Chaussee- und Invalidenstrasse wird dem WB. noch folgendes gemeldet: In den Germania-fällen hatten sich Kriegsbeschädigte, Urlauber und

Arbeitslose, ferner wohl auch einige Frontsoldaten zu einer Kundgebung versammelt und wollten einen Soldatenrat wählen. Nachdem jedoch Redner gesprochen hatten, zogen die Teilnehmer in der Richtung auf den Lehrter Bahnhof ab. Unterwegs wurden die vollständig unbewaffneten durch Truppen der Gardesjüliere, es war etwa gegen 6 Uhr, zerstreut. Ein zweiter Zug, der aus den Soghienfälen kam, nahm seinen Weg durch die Friedrichstraße nach der Chausseestraße. Bei der Kreuzung der Invalidenstrasse traten ihm die Matkajer (Gardesjüliere) entgegen und riefen ihnen zu: Auseinandergehen. Als sich die Demonstranten weigerten, fielen plötzlich einige Schüsse, die das Signal zu einer allgemeinen Schießerei waren. Bisher sind 16 Tote und 15 Verwundete, darunter 12 Schwerverwundete, festgestellt worden. Der ganze Vorgang ist — so berichtet das WB. — auf einen Befehl des Generalkommandos der Gardetruppen zurückzuführen. Das Generalkommando hatte in den Jüliertafelern den Befehl gegeben, Mannschaften alarmbereit auf die Straßen zu schicken und Demonstranten von den Germania- und Soghienfälen zu zerstreuen.

Über die Vorgänge im Norden gibt der Abend folgende Darstellung: In den Versammlungen der Frontsoldaten, Urlauber und Deserteure, die protestierten, daß keine Vertreter in den Soldatenrat aufgenommen seien, erließen ein Soldat und teilte mit, daß der Volksrat gegen 5 Uhr verhaftet worden sei. Der daraufhin veranstaltete Demonstrationzug wurde vor dem Dammener Tor von Soldaten mit Maschinengewehrfeuer empfangen und auseinander getrieben.

## Die Regierungsschastruppe.

WB. Berlin, 6. Dezember. Suppe, der Führer der freiwilligen Truppe der Regierung Ober-Saase, erklärt einen Aufruf an gediente und mit der Waffe ausgebildete Unteroffiziere, die sich genügend ausweisen können, sich schriftlich für die Regierung Ober-Saase zu erklären und in diese Truppe einzutreten. (Wiederholt.)

## Unabhängige Seite.

WB. Berlin, 7. Dezember. Die „Rote Fahne“ Karl Liebknecht und Rosa Luxemburgs bringt angesichts der Ereignisse von Freitag abend an der Spitze folgenden Aufruf: „Arbeiter! Auf zum Massenstreik! Heraus aus den Betrieben, protestiert gegen das Vorkriegsrecht! Die „Freiheit“, das Organ der Unabhängigen, bringt ihrerseits folgenden Aufruf: „Arbeiter, Soldaten, Parteigenossen! Junter jeder ergo die Gegenrevolution die Haupt! Zusammenschluß zur Abwehr der drohenden Gefahren, ist das Gebot der Stunde. Erscheint in Massen zu den Versammlungen, die am Sonntag, den 8. Dezember, um 12 Uhr mittags, um freiem Himmel stattfinden werden am Friedrickshain, am Humboldtheim, am Bismarckdenkmal vor dem Reichstagsgebäude. Redner: Breitscheid, Dittmann, Saase, Adolf Hoffmann, Ledebour, Ströbel.“

Die Vorgänge, die sich in den getrigen Nachmittags- und Abendstunden in Berlin abspielten, sind, wie der „Vorwärts“ schreibt, zu erklären aus dem gewissenlosen Treiben der Spartakusleute und der ungeheuren Erbitterung von neun Rehteln der Berliner Soldaten über dieses Treiben. In der „Vollständigen Zeitung“ liest man: Die Arrangiere der Spartakusgruppe haben gestern einen Putz in Szene zu setzen versucht. Sie verhehen ihre Anhänger systematisch mit Waffen und Munition. Das Ziel ist ein Gewaltstreik, der sie in den Besitz der uneingeschränkten Macht zunächst in Berlin bringen soll. Die getrigen Vorgänge dürften ihnen allerdings gezeigt haben, daß ihre Rechnung nicht ganz stimmt. — Das „Berliner Tageblatt“ sagt: So darf es nicht weiter gehen, weil bei einer Fortdauer solcher Zustände die Entente uns unzweifelhaft einen geradezu vernichtenden Frieden diktieren würde.

## Der Streit um die Schuld an den Vorgängen.

WB. Berlin, 7. Dezember. Die unabhängigen Sozialdemokraten haben offenbar die Mehrheit sozialistischen mit Herrn Gertel an der Spitze im Veracht, daß sie in irgend einer Weise hinter den Vorgängen stecken, die sich am Freitag nachmittags und abend in Berlin abspielten. Die „Freiheit“, das Organ der Unabhängigen, behandelt diese Vorgänge beinahe in derselben Weise und in denselben Tönen wie die „Rote Fahne“. Nach der Sprache der „Freiheit“ zu schließen, sind die Unabhängigen und die Spartakusleute so ziemlich ein Herz und eine Seele. Die Schiereien zwischen Spartakusleuten und den Regierungstruppen in der Chausseestraße und am Oranienburger werden von der „Freiheit“ voller Entrüstung als vollkommen unbegründete Mißhandlung friedlicher wehrloser Demonstranten, als feiger Überfall auf Unbewaffnete und als Wirkung der Sprache nicht nur der bürgerlichen Presse sondern auch des „Vorwärts“ dargestellt mit der Behauptung, daß nur aus der Reihe der Soldaten geschaffen worden sei. — Demgegenüber behauptet der „Vorwärts“: Nach Berichten zahlreicher Augenzeugen wurden die regierungstreuen Soldaten von den ihnen entgegenziehenden Spartakusleuten aufgefordert, ihre Waffen abzuliefern und ihnen zu folgen. Da sich die Soldaten darauf nicht einlassen wollten, wurde auf sie geschossen. Sie erwiderten nun das Feuer und es kam zu einem Gefecht, bei dem es auf beiden Seiten Tote und Schwerverletzte gab. Da die Überlegenheit der Soldaten gegen die schlechter bewaffnete Masse sehr groß war, ist die Zahl der Opfer auf der anderen Seite größer als auf der der Militärs. Wie es in solchen Fällen nicht anders geht, bemerkt der „Vorwärts“ noch dazu, sind leider auch Unschuldige der Schießerei zum Opfer gefallen.

Die „Freiheit“ erregt sich in ihrer Beschreibung der Vorgänge zunächst heftig darüber, daß an allen Anschlagorten Berlin und auf Tausenden von Anschlägern gewirkt sei: „Schlagt die Juden tot! Tötet Liebknecht!“ Die Führer der Revolution würden in der bürgerlichen Presse in den Tör gezogen und als Juden, als Verräter der Staatsgelder beudet. Dazu ist noch zu bemerken, daß allerdings zu bemerken, daß selbst in liberalen und demokratischen bürgerlichen Kreisen eine verhältnismäßig starke Beteiligung des Judentums in den jetzigen Regierungskörnern und dergleichen unangenehm empfunden wird. Von jüdischer Seite selbst ist uns der Anteil der Juden an diesen Regierungskörnern mit 80 Proz. angegeben worden. In den Kreisen der Berliner jüdischen Bevölkerung wurde in den letzten Tagen von Begonnen geredet, die zu erwarten seien. Am Sonntag war eine jüdische Versammlung zur Beratung von Schutzmaßnahmen einberufen. Es ist, wie erzählt wird, eine eigene jüdische Schastruppe gebildet worden, allerdings nicht bloß zum

Schüsse in Südamerika als solchem, sie sollen sich auch der Regierung Ober-Saale zur Verfügung gestellt und ihr erklärt haben, daß sie hinter ihr stehen.

Die „Freiheit“ behauptet in einer Besprechung der Vorgänge, die ihrer Darstellung nach wehrlosen Demonstranten hätten lediglich in friedlichem Zuge für die Aufnahme eines der Jünger in den Soldatenrat manifestieren wollen. Da hätten die Soldaten plötzlich und ohne Veranlassung mit Maschinengewehren geschossen und eine ganze Anzahl getötet und verwundet. Nach der Darstellung der „Freiheit“ hat es sich nicht bloß um einen Demonstrationszug von der einen Verammlung in der Chausseestraße, sondern um drei Züge nach einem verabredeten Punkte gehandelt. Die Demonstrationszüge aus den drei Versammlungen hätten sich aneinander nach einem vorgefassten Plane durch bestimmte Straßen bewegt, um sich an einer vereinbarten Stelle zu treffen. Die Arrangements des Soldatenrats scheinen davon unterrichtet gewesen zu sein und hätten daher ihre Kruppen an einer Stelle aufgestellt, die von zwei dieser Züge berührt werden mußte, nämlich an der Kreuzung der Chaussee- und der Knabenstrasse.

### Die Ernährungsfrage.

Der „Vorwärts“ schreibt: Die „Boissche Zeitung“ brachte Donnerstag Abend auswärts eine Note, die das Ernährungsamt an das auswärtige Amt gerichtet hat und in der festgestellt wird, daß etwa im Februar Deutschland seine Vorräte an Lebensmitteln aufgebraucht haben wird. Wie wir dazu aus besserer Quelle erfahren, gibt diese Note tatsächlich den wirklichen Standpunkt unserer Ernährungsverhältnisse wieder. Die alte Regierung hat über unsere Vorräte Bericht gegeben, die den Tatsachen nicht entsprechen haben. Es haben sich Fehlbeiträge bis zu einer Million Tonnen ergeben. Durch die politischen Umwälzungen ist die Lage noch übler geworden. Die Neugestaltung der staatlichen Ordnung hat die Erhebung der Vorräte hinausgeschoben, so daß die Erzeuger inzwischen in der Lage gewesen sind, mehr zu verbrauchen, als ihnen zustand. Auch Kartoffeln sind zu wenig da. Wie lange sich die bisher geregelte Getreideversorgung aufrecht erhalten läßt, ist überhaupt nicht zu sagen.

### Verschiedene Mitteilungen.

W.B. Für den Prinzen Friedrich Leopold erklärt dessen Rechtsbeistand in Berliner Blättern: Die Mitglieder meiner engeren Familie haben bei aller Achtung vor den Kronen im Frieden und im Kriege keine höhere Pflicht gehabt, als in einer Front mit jedem anderen Bürger sich einzusetzen für die Ehre und das Wohl des Vaterlandes. Mein Sohn Friedrich Karl, der im Kriege den Heldentod gefunden hat, hat ein leuchtendes Beispiel väterlicher Pflichterfüllung gegeben. Ich persönlich habe gleich meinen Vorfahren die vornehmste Aufgabe stets darin gefunden, jede Ausnahmebestellung der königlichen Prinzen zu befechtigen und sie in die rechte Verhältnisse der bürgerlichen Verhältnisse einzuordnen. Die Neuordnung der politischen Verhältnisse hat also für mich keine Änderung meiner Anschauungen und Bestrebungen gebracht. In veränderten Maße halte ich es jetzt für die Pflicht jedes Mitgliedes des bisherigen königlichen Hauses, aus freiem Willen ohne Zwang und ohne Groll nach seinen Kräften mitzuarbeiten an dem Aufbau der Ordnung und Einheit innerhalb des Deutschen Reiches, gleichgültig, in welcher Staatsform die Regierung unseres Vaterlandes zukünftig entstehen wird.

W.B. Erzherzogs Friedensbemühungen. Nach Veröffentlichungen der „Epoca“ soll der Ingenieur Lorenzo d'Ada Beziehungen zu hervortragenden Deutschen, darunter auch zum Staatssekretär Erzberger gehabt haben. Von einwandfreier Seite wird dem W.B. hieran mitgeteilt, der Abg. Erzberger habe sich wohl seit November 1914 bemüht, einen Verständigungsfrieden mit Frankreich herbeizuführen, jedoch von einem Verzicht Deutschlands auf Elsaß-Lothringen oder von einer Annexion Belgiens habe er d'Ada gegenüber nie ein Wort verlanen lassen. Solo Pascha habe Erzberger nie gesprochen. Auch die Wiener Meldung eines Berliner Blattes sei unrichtig, nach welcher Staatssekretär Erzberger, auf den man in Sabsburger Kreisen die größten Hoffnungen setzte, unterstützt von dem römischen Klerus und dem Feudaladel, daran arbeite, die Stimmung in Deutsch-Österreich wieder reif zu machen für die Sabsburger Herrschaft. Demgegenüber stellt das W.B. fest: Staatssekretär Erzberger, der seit Januar d. J. nicht mehr in Wien war, ist der bekannte Aufruf der deutschen Zentrumspartei an deren deutsch-österreichische Gesinnungsgenossen zu verdanken, in welchem diese zum Anschluß an das Deutsche Reich aufgefordert wurden.

SS Schließung der Berliner Universität. Infolge einer plötzlichen Maßnahme der Regierung ist am Freitag mittag die Universität Berlin geschlossen und für militärische Zwecke in Anspruch genommen worden. Der Studenterrat hat sofort Einspruch erhoben und hofft, den Betrieb am Montag oder Dienstag wieder aufnehmen zu können. Wie das W.B. dazu erfährt, handelt es sich dabei um die Unterbringung heimkehrender oder durchziehender Truppen.

Der rheinische Industrielle Hugo Stinnes hat an Prof. Weber wegen dessen Angriffen in der Versammlung der Deutschen demokratischen Partei — Prof. Weber hatte behauptet, Stinnes verhandelt in Spa wegen Gründung eines Rheinbundes unter französischem Schutz — folgendes neues Telegramm geschickt: Statt Unterlagen für Ihre unwahren Behauptungen im Zirkus Busch beizubringen, richten Sie zwei Anfragen an mich, deren erste Sie rechtzeitig an die deutsche Regierung hätten richten sollen, wenn Sie sich durch meine Tätigkeit in Spa beschwert fühlen, und deren zweite eine so unanständige Unterstellung enthält, daß ich darauf nicht weiter eingehe. Da Sie für Ihre leichtfertigen, unwahren Behauptungen keinerlei Unterlagen oder Entschuldigungen beigetragen haben, so stelle ich fest, daß Sie ein Verleumdung und Ehrabschneider sind, der gemeine Lügen verbreitet. Hugo Stinnes.

Der Deutsche Offiziersbund, dessen Begründung gestern gemeldet wurde, hielt am Donnerstag nachmittag in Berlin im Büchsenaal seine erste öffentliche Versammlung ab, die einen überaus großen Zulauf fand. Der Geschäftsführer des vorläufigen Arbeitsausschusses, von Oppeln-Bronikowski, betonte in seiner einleitenden Rede, daß der Offiziersbund fest auf dem Boden der Republik als einer vollzogenen Tatsache stehe, daß er aber im übrigen jede Erörterung von Parteipolitik grundsätzlich ausschließe. Als zweiter Redner stellte Hauptmann von Salzmann fest, daß die Mitglieder des Offiziersbundes mit der Regierung zusammenarbeiten werden, wenn sie Ruhe und Ordnung verbürge. Sie müßten aber auch ihrerseits wieder von der Regierung verlangen, daß sie den Offizieren ihr Recht zukommen lasse, wie jedem anderen Stande. Der Offiziersbund habe es sich zur Aufgabe gemacht, die Interessen aller Heeres- und Marineangehörigen im Offiziersstande des aktiven, inaktiven und beurlaubten Standes einschl. der Witwen und Waisen zu vertreten. Die Organisation soll das ganze Deutsche Reich umfassen. In der Versammlung wurde eine größere Anzahl von Beitrittserklärungen vom Offizierskorps des Heeres und der Marine bekanntgegeben.

Der stellvertretende General des 18. Armeekorps, General Riedel, wurde auf seinen Antrag zur Disposition gestellt.

W. Gegen den Wäcker. München, 6. Dezember. In den letzten Tagen nahm das bayerische Kriegswirtschaftsamt in den Geschäftsräumen der Herrenleiterfabrik von Jidor Bach eine Geschäftskontrolle vor, die ein riesiges Lager zurückgehaltener Herren-, Damen- und Knabenkleidungsstücke zutage gefördert hat. Es wurden Waren noch aus dem Jahre 1914 vorgefunden. Im ganzen etwa 30000 Stück. Außerdem wurde ein Lager von Bayerngewändern vorgefunden, um durch deren Verkauf von der Bant-

Wirtschaft Lebensmittel zu bekommen. Nach den bisherigen Erhebungen erzielte Bach seit Kriegsbeginn riesige Übergewinne, die zwischen 200 und 600 bis 700 Prozent schwanken. Die gesamten Lager wurden beschlagnahmt. — Am Anschluß hieran meldet die Korrespondenz Hoffmann ausführlich: Im Ministerium des Auswärtigen erschien eine Abordnung des Stadtmagistrats, welche an die Regierung des Volksstaates Bayern das dringlichste Ersuchen richtete, unverzüglich die energischen Maßnahmen gegen alle Schmarozker von der Art Jidor Bach zu ergreifen. Sie stelle der Regierung anheim, ein Gesetz zu schaffen, das die Einführung der Todesstrafe auf jeden Wucher, die Ausflüchtung aller nachweislich wucherhaften betriebliehen Unternehmungen und die Einziehung der gesamten Wucherobjekte und des wucherisch erworbenen Vermögens der Geschäftsinhaber zu wohlthätigen Zwecken vorsehe. An Jidor Bach bittet die Abordnung namens der Bürgerchaft des gesamten erwerbenden Volkes das erste Exempel kategorisch zu statuieren. Der Ministerpräsident hat rascheste Maßnahmen seitens der Regierung zugesagt.

### Aus dem Auslande.

SS hb. Americas Sonderstellung. Die „Baseler Nachrichten“ schreiben: Mit der eben abgeschlossenen englisch-französisch-italienischen Konferenz hat das Bündnis der Nationen, dessen Zweck die Niederringung Deutschlands war, aufgehört zu existieren. Die Entente ist in drei Gruppen auseinandergefallen. Die erste umfaßt England, Frankreich und Italien, die zweite Amerika, die dritte die Kleinstaaten. Von einer Entente im bisherigen Sinne kann man nicht mehr sprechen. Das Ereignis kam unerwartet schnell. Der Sonderbund zwischen England und Frankreich ist aber jedenfalls schon länger perfekt gewesen. Die Londoner Beschlüsse werden vorläufig geheim gehalten. Man will annehmend Wilson nicht noch die Herausforderung fühlen lassen, die in einer vorläufigen Veröffentlichung erklart werden müßte. Man wird damit also warten, bis die Beschlüsse unabänderlich feststehen. Nach Wilsons Anfunft in Europa wird ihm das Nötige mitgeteilt werden. Es genügt, daß die Beschlüsse ohne Amerikas Beteiligung gefaßt worden sind und daß man aus der Handhabung der Waffenruhe unsicher auf die Bedingungen schließen kann. England und Frankreich beabsichtigen ohne Preisel die wirtschaftliche Abwürgung des deutschen Volkes. Die große Frage ist jetzt, ob Wilson sich getreu bleiben oder ob er den Sirenenklängen der Anglo-Franzosen erliegen wird.

w. Heimkehr aus Finnland. Aus Helsingfors, 6. Dezember wird gemeldet: Der erste Transport von Finnland heimkehrender deutscher Truppen verläßt heute Hangoo. Weitere Transporte werden in den nächsten Tagen folgen. Man rechnet damit, daß die Abfertigung gegen Mitte des Monats beendet sein wird. Auf Grund der unseren Unterhändlern in Spa gegebenen Zusicherungen genießen die Transporte freies Geleit über die Ostsee.

## Schlesien.

Rücktritt des Kommandanten von Breslau. Der stellvertretende Kommandant von Breslau, Generalleutnant Graf Albrecht von Pfeil und Kleinschnitt, ist durch kriegsministerielle Verfügung vom 5. d. M. in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden.

Eine Erklärung des Breslauer Regierungspräsidenten. Vom Herrn Regierungspräsidenten von Jagow erhalten wir nachstehendes Schreiben:

Gegenüber mir nachträglich bekannt gewordenen Mißdeutungen des der Volkswacht entnommenen Berichtes in Nr. 592 der Schlesienschen Zeitung, betreffend Empfang einer Deputation des Breslauer Volksrats durch mich am 18. November, nehme ich Veranlassung, als den wesentlichen Teil meiner Antwort folgende Ausführung sinngemäß festzustellen: Ich bin Royalist. Aber mein König hat abgedankt; ebenso der Kronprinz. Das Königtum ist daher für mich zur Zeit lediglich ein idealer Gedanke. Verähtlungen kann ich ihn in Dankbarkeit für das, was die Hohenzollern in 500 Jahren getan haben, nur durch Weiterarbeit an ihrer Schöpfung, nämlich Preußen und dem Deutschen Reich. Dazu stelle ich mich in den Dienst der heute tatsächlich vorhandenen Staatsform, umso mehr als das Vaterland schwer bedroht und brennendste Aufgabe ist, ihm Volksweltismus fernzuhalten.

Breslau, den 7. Dezember 1918.  
von Jagow, Regierungspräsident.

Deutscher Volksrat in Posen. (Eigener Drahtbericht der Schlesienschen Zeitung.) Unter dem Namen „Deutscher Volksrat, West-Posen“, der die Kreise Birnbaum, Schnerin an der Warthe, Meseritz, Neutomischel, Bomst, Fraustadt, Lissa und Ramiisch umfaßt, hat sich eine Vertretung der deutschen Bevölkerung von Posen gebildet und in einem Telegramm an die Reichsregierung den Anspruch erhoben, von der Reichsregierung ebenso als Vertretung der deutschen Bevölkerung angesehen zu werden, wie der polnische Volksrat als Vertretung der polnischen Bevölkerung angesehen worden ist. Er fordert weiter, zu allen Verhandlungen der Reichsregierung, die das Schicksal der Provinz Posen betreffen, zur Stellungnahme herangezogen zu werden.

Der Hirschberger Kreis gegen die tschechische Annahmung. Der Hirschberger Volksausschuß beschloß in seiner gestrigen Sitzung einstimmig, gemeinsam mit dem Kreisausschuß an die Reichsregierung in Berlin folgendes Telegramm zu richten: „Nach Zeitungsmeldungen beanprucht der tschechische Staat, gestützt auf Vereinbarung mit der Entente, außer anderen preussischen Gebieten auch Teile des Kreises Hirschberg mit Schreiberhau. Wir verwahren uns gegen dieses allen Grundgesetzen des Selbstbestimmungsrechtes hohnsprechende Anstreben. Der Kreis Hirschberg ist rein deutsch und will deutsch bleiben. Die Reichsregierung bitten wir um Zurückweisung tschechischer Annahmung und um Schutz wegen Überfälle.“

Straßenkämpfe in Hohenalza. Wie das „Posener Tagesblatt“ aus Hohenalza berichtet, wurden dort die Wünderungen, die am Mittwoch Abend begonnen hatten, am Donnerstag fortgesetzt. Von den Beteiligten wurden vier Zivilpersonen polnischer Nationalität erschossen. Infolge dessen nahmen polnische Soldaten gegen die Soldatenräte Partei, so daß sich in den Nachmittagsstunden Straßenkämpfe entwickelten, bei denen auch Handgranaten und Maschinengewehre eine Rolle spielten. Laut Meldung vom 6. d. M. ist über Stadt und Kreis Hohenalza der Belagerungszustand verhängt worden. Die militärischen Streikwachen sind zurückgezogen; dafür patrouillieren polnische Bürger in Zivil in den Straßen, um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Keine Fahrtausweise. Die Anordnung, nach der Eisenbahnfahrten im Bezirk der Eisenbahndirektion Posen von dem Nachweis der Notwendigkeit der Reise abhängig gemacht worden sind, ist wieder außer Kraft gesetzt worden.

Kein Winterverkehr im Riesengebirge. Hirschberg, 6. Dezember. Der Volksausschuß des Kreises Hirschberg hat heute beschloßen, den Kommissar für das Reichsernährungsamt zu ersuchen, mit Rücksicht auf die ungünstige Lebensmittellieferung im Riesengebirge für die Zeit vom 15. Dezember bis 15. April zu erlassen, ausgenommen die gemeinnützigen Erholungsheime. Da auch die Hotels und Logierhäuser keine Kohlen

für die Fremdenbeherbergung erhalten, dürfte ein Winterverkehr in diesem Jahre ausgeschlossen sein.

[Von der Sämeckappe.] s. Wetterwarte, 5. Dezember. Gellern Landeiler und Regen, heute heiter und ruhig, Wolkenneger rundum.

Breslau, 7. Dezember. Auf der Tagesordnung der Sitzung der Stadterverordnetenversammlung am Donnerstag, den 12. Dezember steht in erster Reihe die Wahl des Oberbürgermeisters, für welche Stadtrat Dr. Wagner vorgeschlagen wird. Weiter sollen die beiden besetzten Stadträte Dr. Friedel und Dr. Tobler, deren Amtsperiode demnächst abläuft, wiedergewählt werden. Die Wasserförderungsanlage des Fliegehauses in Herrnsdorf soll erweitert werden, wofür 147000 Mark erforderlich sind. Für dienstliche Fahrten des Magistrats ist die Anschaffung eines Personenkraftwagens geplant, die früher bereits einmal abgelehnt worden war. Man hofft, einen alten Wagen, der noch Friedensware ist, als Privatwagen oder von der Heeresverwaltung erwerben zu können. Der Plan für den Umbau des Stadthauskellers zu einem vornehmen Weinrestaurant hat nicht die Billigung der betreffenden Ausschüsse gefunden. Es wird empfohlen, die Magistratsvorlage abzulehnen und dem Magistrat anheim zu geben, eine neue Vorlage zu unterbreiten. Weiter ist die Vorlage über Übernahme von Aktien der Siedlungs-Gesellschaft Breslau in Höhe von 1 1/2 Millionen Mark wieder auf die Tagesordnung gekommen und eine Vorlage wegen Überweisung des Grundstückes der Willertische Stiftung in Herrnsdorf an das dortige städtische Fliegehaus.

Auf dem Güterbahnhof Breslau Ost entstand in der letzten Nacht in der fünften Stunde Feuer in einem Lagerstuppen in nächster Nähe der für die heimkehrenden Truppen errichteten Verpflegungsbarrake. Da in dem Stuppen Feer und Lumpen lagerten, fand das Feuer gute Nahrung und griff noch auf einige andere Stuppen über, beschädigte auch mehrere dicht dabei stehende Eisenbahnwagen. Läufer der Feuerwehre, die in voller Stärke anrückte, hielten sich an den Löscharbeiten mit großem Eifer eine Anzahl Soldaten eines Leichten-transportes von der Armee Madenfen, die eben nach langer Eisenbahnfahrt angekommen waren.

Der neue Amnestierlaß des preussischen Justizministers vom 3. Dezember 1918, von welchem alle seit dem 9. November schwebenden Strafprozesse und die früher rechtskräftig gewordenen Urteile in Strafsachen, welche mit einer Höchststrafe bis zu einem Jahre Gefängnis bedroht sind, betroffen werden, hat bereits heute einen großen Einfluß auf den Gang der Geschäfte vor dem Schöffengericht und der Strafkammer ausgeübt. Es wurde, unter Verurteilung auf den Erlaß, in fast allen zur Verhandlung angelegten Strafsachen auf Einstellung des Verfahrens erkannt. Zumeist handelte es sich um kleine Vergehen und um Privatklagen.

Ein Tumult entstand gestern in der Markthalle an der Gartenstraße, auf deren Galerie die hiesigen Handelsgärtner Anfang Dezember eine Centralstelle zur Versorgung der hiesigen Blumenhandlungen eingerichtet haben. Die größten Gärtnereien Breslaus sind zu diesem Zwecke zusammengetreten und sie liefern nun ihre Waren nur noch direkt nach der Markthalle; hier muß die Ware von den Händlern gekauft und abgeholt werden. Infolge des während des Krieges hervorgetretenen Mangels an Gehilfen und Arbeitern sind jedoch die Blumenbestände in den Gärtnereien nach und nach ganz wesentlich zurückgegangen, und gegenwärtig sind sie so gering, daß der Bedarf bei weitem nicht gedeckt werden kann. Die Nachfrage in der Blumenhalle ist aber, trotz der hohen Preise für blühende Ware, gerade jetzt, bei der Rückkehr der Truppen aus dem Felde und beim Herannahen des Weihnachtsfestes, sehr gesteigert, und so kam es, daß gestern die Händler bei dem Bestreben ihren Bedarf von den vorhandenen geringen Vorräten zu decken, tätlich wurden. Es kam zu Gemühtlichkeiten; Fensterbänke wurden zertrümmert, wertvolle Blumentöpfe vernichtet und gestohlen, und erst durch das Eingreifen von Polizeibeamten konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Heute morgen bewachte sich der Geschäftsbetrieb in ruhigen Bahnen.

Wegen der polizeilichen Melbungen. Gestohlen wurden am 3. nachmittags aus einer Wohnung Kerpberg 16 drei Geldstücke, wozu zusammen 20 Mark, zwei Messer, Gardinen, eine goldene Damenuhre und 10 Eier; in der Nacht zum 5. aus einer Wohnung Schmirg 35 ein brauner Winterüberzieher, eine graugrüne Hobbe, ein Kirschbindermantel, acht weiße Pett, und drei Kaffeebeuteln, ein Kirschbinder, ein rotbrauner Wollbezug, 14 Dutzend weiße Gauduchter, 1 1/2 Dutzend schwarze, zwei Dutzend weiße Kettenschürzen (ges. G. A.), 1 1/2 Dutzend weiße Männerhütchen, vierhundert Strohhandtücher, Kinderhütchen (die Wäsche gezeichnet R. A. oder G. E.) und gestrichelte Damenunterwäsche, ges. B. G.; in der Nacht zum 2. aus einem Keller in der Friedrichstraße vier graue Raninchen und vier Hühner; am 3. Dezember aus einem verschlossenen Raum Obbaustraße 50 acht Herrenüberzieher und zwei Schlafrode; von einem Wäscheboden auf der Schulgenwiese in der Nacht zum 4. verschobene teils W. A., teils B. W., teils M. A. und teils M. R. gezeichnete Wäschestücke; in der vorangegangenen Nacht aus einem Stall Gräbenerstraße 191 17 Hühner, und in derselben Nacht aus einem Stall Herstraße 10 sechs Hühner und fünf Raninchen; in der Nacht zum 5. für 1500 Mark Zigaretten und Zigaretten aus einem Brauereigewerk Koberstraße 69; an einer Gasse der Straßenbahn auf dem Ring am 3. einer Dame aus ihrer Handtasche ihre Leberguldbäse mit 100 Mark; am 4. in einem Hotel auf der Zunkerstraße dem Nachtpförtner seine Geldtasche mit 350 Mark, und in dem Kaffeeauskunft Vier Jahreszeiten an dem gleichen Tage ein Winterüberzieher mit schwarzem Samitragen und schwarzem Seidenfutter; aus dem Wirtsaal 4. Klasse des Oberbahnhofs am 1. ein Lederkoffer, in dem sich zugeschnittene Leder für 100 Mark befanden; in der Nacht zum 5. einem Obermaschinistenmaat im Wartesaal 3. Klasse des Hauptbahnhofs ein Kuchel, in dem sich zwei blaue Marineuniformen, drei Tropenanzüge, zwei weiße Drillanzüge, ein Lederanzug, ein Paar Stiefel, sechs Hemden, zwei Sweater, drei Paar Strümpfe, vier Kragele und zwei Mützen befanden; am 5. nachmittags auf der Bahnsteig IV des Hauptbahnhofs einer Handelsfrau ein Geldtäschchen mit 1000 Mark und einer Perak-Bahnfahrkarte.

Tot aufgefunden wurde am Donnerstag auf der Scheitniger Straße vor dem Grundstück 32 die ledige 57 Jahre alte Näherin Jaenide. Ihre Leiche wurde in das Scharhaus übergeführt.

## Handelsteil.

SS Rahmlegung der deutschen Ausfuhr. Die Ausfuhr deutscher Fertigwaren nach Schweden wird jetzt, dem „Börtenkurier“ zufolge, von der englischen Regierung verhindert, und zwar mit Hilfe der Ein- und Ausfuhrorganisationen der neutralen Länder, die auf Wunsch der Entente während des Krieges geschaffen worden sind. Der Ausfuhr deutscher Fertigwaren nach Holland dürfte demnächst das gleiche Schicksal bevorstehen.

Breslau, 7. Dezember. Börse. Die Stimmung im heutigen Verkehr war zu Beginn noch zurückhaltend, sie erfuhr jedoch im weiteren Verlaufe eine Befestigung in Anlehnung an die Erholung der gestrigen Berliner Börse. Das Geschäft nahm zwar noch keinen größeren Umfang an, doch gelangten immerhin mehrere Wertpapiere zum Handel und zur amtlichen Notiz. Es trug zur Widerstandsfähigkeit der Tendenz die leichte Erholung der Staatsanleihen und die Festigkeit der Schlesienschen Pfandbriefe bei, die in belebterem Verkehr standen. Von Industriepapieren notierten Curo-Hegenhardt-Aktien 110 Proz., etw. bez. u. G., Erdmannsdorfer Spinnerei 120 Proz., etw. bez. u. G., Schlesiensche Dampfer 100% Proz., etw. bez. u. G., Freiburger Aktien 115 bez. u. G. und Rheinisch-Westfälischer Eisenbahn-Stamm-Aktien La. B. 54 1/2 Prozent etw. bez. Im freien Verkehr amon Gula-Aktien mit einer Besserung von 2 Proz. gegen gestern um.

W.B. New-York, 5. Dezember.

vom	5.	4.	vom	5.	4.
Gold, 74 Stk.	6 1/2	—	Saltim. u. Ohio	55 1/2	53
U.S. Gov. 4 1/2	—	—	Canada Pacific	160	159
U.S. Gov. 4 1/2	—	—	Illino. u. St. P.	59 1/2	58 1/2
U.S. Gov. 4 1/2	—	—	Illino. u. St. P.	46 1/2	46
U.S. Gov. 4 1/2	—	—	Illino. u. St. P.	5 1/2	5 1/2
U.S. Gov. 4 1/2	—	—	Illino. u. St. P.	13 1/2	13 1/2
U.S. Gov. 4 1/2	—	—	Illino. u. St. P.	98	98 1/2
U.S. Gov. 4 1/2	—	—	Illino. u. St. P.	119	119
U.S. Gov. 4 1/2	—	—	Illino. u. St. P.	5 1/2	5 1/2
U.S. Gov. 4 1/2	—	—	Illino. u. St. P.	27 1/2	27 1/2

W.B. New-York, 5. Dezember. Börtenkurier. Bei Eröffnung des Verkehrs an der Effektenbörse war die Stimmung heute unregelmäßig. Anforderungen von Eisenbahnen und Schiffahrtsunternehmen standen spärlich dringende Verkäufe in Stahlröhrenteilen und Aktien der Nicamaterialfabriken gegenüber, welche letztere die

Bunte Chronik.

O. K. Die jetzige Wissenschaft darf sich in ihrem stillen, allen Störungen des Tages fernem Wirken nicht durch die lauten Vorgänge einer unruhigen Zeit verwirren lassen. Dieser Gedanke kam auch in der letzten Gesamtsitzung der preussischen Akademie der Wissenschaften zum Ausdruck, die der Vorsitzende, Sekretär Pland, mit einer bemerkenswerten Ansprache eröffnete, in der er der Revolution gedachte und in die Zukunft blickend, folgendes ansprach: Niemand kann wissen, was die nächsten Tage bringen werden. Aber wenn die Akademie jetzt ihre Sitzungen unterbrechen wollte, in der Erwägung, daß es in dieser stürmischen Zeit auf etwas mehr oder weniger Wissenschaft schließlich nicht viel ankommt, so würde das das Beste sein, was man tun könnte. Es wäre selbst dann verkehrt, wenn es sich um weniger kostbare Güter handeln würde, als die sind, welche die Akademie zu verwalten hat. So aber liegt die Sache gar nicht, sondern eher gerade umgekehrt. Wenn die Wissenschaft in unserm Vaterlande Wehr und Macht genommen haben, wenn im Innern schwere Krisen hereingebrochen sind und vielleicht noch schwerere bevorstehen, eins hat uns noch nie früher und innerer Feind genommen: das ist die Stellung, welche die deutsche Wissenschaft in der Welt einnimmt. Diese Stellung aber zu halten und gegebenenfalls mit allen Mitteln zu verteidigen, dazu ist die Akademie als die vornehmste wissenschaftliche Behörde des Staates mit in erster Reihe berufen. Und wenn es wahr ist, was wir doch alle hoffen müssen und hoffen wollen, daß nach den Tagen des nationalen Unglücks wieder einmal bessere Zeiten anbrechen, so werden sie ihren Anfang nehmen von dem aus, was dem deutschen Volke als Weisheit und Edelstes eigen ist: von den idealen Gütern der Gedankenwelt, denselben Gütern, die uns schon einmal, vor hundert Jahren, vor dem päpstlichen Zusammenbruch bewahrt haben. Sofern die Akademie an der sorgsamsten Pflege des ihr aus diesem Schatz anvertrauten Mandates festhält, handelt sie nicht nur rückschauend ireu dem Geiste ihres Stifter's Leibniz, sondern auch in kluger Voraussicht auf die Zukunft.

Einem uns zur Verfügung gestellten Privatbriefe entnehmen wir folgende Zeilen über das Leben in Mähren nach der Befreiung der Stadt durch die Truppen der Entente. Seit Sonnabend abend sind die Truppen der Entente hier (wir haben bis jetzt Belgien) und ziehen dauernd weiter durch nach Köln und Düsseldorf. Am Sonntag früh kam schon der Befehl heraus, alle Theater, Kinos und Lokale sofort bis auf weiteres zu schließen — bis dahin hatte alles gespielt. Wir hoffen, daß in acht Tagen wieder eröffnet wird. Jezt Geiseln müssen stets auf dem Rathaus sein, die alle 24 Stunden durch andere ersetzt werden, und wer abends nach 8 Uhr auf der Straße getroffen wird, nicht erschossen. Etwas harte Geize für einen baldigen Frieden, nicht wahr? Jeder Bewohner muß, wenn er einem belgischen Offizier begegnet, vom Bürgersteig herunter und grüßen und ich habe heute bei einem Umzug der Truppen selbst gesehen, wie den

Männern, alten würdigen Herrn, die vielleicht Eöhrs im Felde verlocken haben, mit den Gewehrrollen beim Vorübertragen der Fahnen, die Güte vom Kopfe gestochen wurden. Ich habe alle Männer meinen sehen und man möchte herauschreien vor Schmerz und Empörung. — Die Bahn ging Tage lang nicht und wir bekamen keine Briefe, auch jetzt nur spärlich, und Zeitungen gibt es seit Sonntag garnicht, wir wissen hier nicht, was in der Welt vorgeht und kommen uns vor, als wären wir in Feindesland und abgechnitten von Deutschland. . .

Die jüngsten Räte.

Von Dr. A. A. A. Nun fragt der Freiheit Jubelstrolch Der Sohn der Göttin der Vernunft Hat triumphiert. Ihm baut Affäre Und Tertianer, macht ihm Ehre! — Daß nimmer uns die Wiederkehr Der Schulfuchschannei beschwere, Ihr Schullerräte, nehmt die Junis Die uns tagtäglich plakt und zwacht, Der Lehrer tüchtig in die Lehre! Karlchen Mieschid, Beauftragter des Vollausschusses des Schullerrats am Adolph-Hoffmann-Gymnasium, Obertertianer.

Königliche und Universitäts-Bibliothek.

524. Wodenausstellung (9. bis 14. Dezember 1918). Die Bücher werden nach Ablauf der Ausstellung ausgeliehen. Man findet sich das gewöhnliche Werk durch Einlegung eines Teilens mit seinem Namen oder durch eine Postkarte an die Verwaltung. Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands u. der Schweiz. 1. 18. Mar. Venz. Für die Hamburgische Universität. 18. Loger. Schriften. Herausg. von Goeke. 02. Joh. Jaeger. St. Jesus Christus ein Eukalyptustherapeut gewesen? 18. Karpeles. Die englischen Fabrik-gelese. 00. Wolf Schmidt. Der Muskel-rheumatismus. 18. Rudolf Keller. Die Elektrizität in der Zelle. 18. Arthur Sachs. Die Grundlinien der Mineralogie. 18. Brabbée. Deutschlands zukünftige Kohlenwirtschaft. 18. Altum. Der Vogel und sein Leben. 6. Aufl. 98. von Ehrenk-Horsing. Materialisations-Phänomene. 14. Leidinger. Böhmerische Chroniken des 14. Jh. 18. Karl Hermann Müller. Welt-politische 18. Alex. Baumgartner. Reisebilder aus Schottland. 3. Aufl. 06. Eius Ullrich. Reisebilder aus Italien. England u. Schottland. 2. Aufl. 96. Sven Hedin. Jerusalem. 18. von Löher. Das Kanarienvogelbuch. 95. Richard Schmidt. Deutschlands to niale Helden. I. u. II. 96. Noreen. Grundfragen aus den fornsvenska gram matiken. 2. uppl. 18. Phil. V. Bed. Die Effekte. 06. Siebura. Die innere Weiterbildung unserer höh. Schulen. 17. Baltan Schmidt. Die Naturwissenschaften in Erzählung und Unterricht. 18. Litt. Geschichte und Leben. 18. von Kopf. Lebenserinnerungen eines Bildhauers. 99.

Saltung allgemein ungünstig beeinflusst. Im Nachmittagsverkehr trat beim Zusammenhang mit spekulativen Spezialpapieren, von denen besonders Tabakstücken gesucht waren, eine zunehmende Verengung der Tendenz hervor, so daß der Schlussverkehr sich in feiner Stimmung entfaltete. Umgekehrt wurden 440 000 Stück Aktien. W.B. London, 5. Dezenber. 2. Ausweis. an zurechnen. am 5. 12. 28. 11. am 5. 12. 28. 11. Totalreserve 27 418 98 05 Guthab. d. Privat. 154 191 143 747 Notenanlauf 67 049 5 999 do. d. Staatskass. 26 530 30 429 Barverrat 76 011 75 846 Notenerlöse 2 829 27 717 Wechselbestand 97 577 170 292 Regierungssch. 73 544 61 788

Prozentverhältnis der Reserven zu den Passiven 15,17 gegen 16,43 in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 447 Millionen Bfd. Sterl. gegen die entsprechende Woche des Vorjahres mehr 33 Millionen Bfd. Sterl. \* Schlesische Holzindustrie Aktiengesellschaft vorm. Aufschwung u. Schmidt in Langenöls. Im Angelegenheit befindet sich die Liste der Rückzahlung am 1. Januar gezeigten 4 Proz. Zinsrückstellungen. \* Bierengebräude. Vom 7. Dezember d. J. ab werden G. O. R. G. Marienhütte-Aktien (10 Proz.) ausschließlich Gewinnanteilschein für 1917/18 gehalten und notiert. — Dividendenverteilung: Akt. Ges. für Elektrizitätsanlagen in Berlin wieder 6 Proz.

m. Breslau, 7. Dezember. Dem Produktmarkt. Der Knappheit einzelner Artikel ist es zu verdanken, daß die feste Stimmung Bestand hält. Das Geschäft am Getreidemarkte war vor unbedeutend. Kleine Nachfrage fanden in Serdella statt, die aber im Preise einige Mark nachgeben mußte. Angebaten wurden meist nur Mittelqualitäten. Anordlich blieben unterhalb. Neues Hartgras und andere Gräser wurden so gut wie garnicht angeboten und bekanden hierfür weiter hohe Forderungen. Timothee sehr ruhig. Sehr fest war die Stimmung für Futterrüben samen, weil bei lebhafter Nachfrage das Angebot sehr klein blieb. Dagegen lag Rohfraktionen ruhig. Am Alee markte waren die Umsätze auch recht unbedeutend. Die Stimmung für Matten war sehr fest, weil das Angebot besserer Sorten recht klein war. Kleine Böden neuen Mattes kamen an den Markt, wofür hohe Forderungen gestellt wurden. Mittlere und schwächere, jährige Sorten fanden wenig Beachtung. Weichlees ruhig. Schwedisch Alee neuer Ernte wurde nur in wenig befriedigender Qualität zu hohen Preisen angeboten. Selbst sehr fest, kam nur vereinzelt an den Markt. Infarnasse umsatzlos. Luzerne gesucht, fehlt aber gänzlich.

N. H. Magdeburg, 7. Dezember. Vom Zuckermarkt. Wisse und Gray schäben die nächstjährige Rohrzuckerzeugung Kubas auf 72 gegen 88% bzw. 60% und 60 Millionen Zentner im Vorjahr. W. B. Dresden, 5. Dezember. Weltmarkt. Die Aussichten für die Wollgarbinnen sind besser. Die Fabriken werden nach und nach für den geschäftlichen Zivildarstellung freigegeben.

Wettervorhersage für den 8. Dezember: Von der Seewarte, 8 Uhr vormittags: Wärmeres, meist trübes Wetter mit schwachen bis mäßigen Winden.

Schauspielhaus. Heute: „Mein Annerl.“ Weihnachts-geschenke Spiegel. Ovale Goldspiegel, Ovale weiße Spiegel, Rasiertische, Frisiertische (weiß lackiert). Gebr. Wenzel, Oderstr. 4. Tel. 743.

Billards, Schach, Spieltische, Dominos, Kegelstühle, Billardfabr. Schlesiens, A. Wunke, Weidenstr. 5.

Zu Weihnachten. PERSER Teppiche, Deutsche Teppiche, Tisch- und Diwan-Decken, 1 Speisezimmer, 1 Wohnzimmer, 1 Schlafzimmer, Antike, Schränke, Vitrinen, Spiegel, Tische.

Warme Teppiche aus Stoff, 60 Mk. p. Stück. Gardinen, Möbelstoffe, Deutsche Teppiche. Leipziger Koessler, Neue Schwelbn. Str. 16/17, Nähe Taubentzenplatz.

In unter Handelsregister Nr. 4 eingetragenen Aktien-gesellschaft. Porzellan-fabrik Königsfeld am 30. November 1918 eingetragen worden, daß die früheren Profuranten Ernst Naundorf und Gustav Klein als stellvertretende Direktoren in den Vorstand eingetretten sind. Amts-gericht Freiburg, Schlef.

Deutschnationale Volkspartei. In der heutigen öffentlichen Volksversammlung im großen Saale des Konzerthauses in Breslau, Gartenstraße, spricht ferner: Frau Geheimrat Kaufmann: Ein Mahnruf an Alle. Im Auftrage Prof. Semmler, Geh. Regierungsrat.

Bekanntmachung. Bei der heute durch einen Notar erfolgten Auslosung unserer 4 1/2 %igen Teilschuldverschreibungen I. und II. Ausgabe wurden folgende Nummern gezogen: von der I. Ausgabe: 2 3 4 12 13 132 142 166 171 208 236 239 249 306 319 320 334 339 346 351 369 375 418 477 488 497 502 534 564 570 650 655 676 682.

Bekanntmachung. Die Rückzahlung der ausgelosten Teilschuldverschreibungen I. Ausgabe erfolgt zum Nennwert vom 1. Januar 1919 an, derjenigen II. Ausgabe zu 103%, vom 1. April 1919 an gegen deren Einlieferung nebst Erneuerungsschein und den noch nicht fälligen Zinscheinen in Dresden bei dem Bankhause Philipp Gluzner, in Görlitz bei der Kommunalkreditbank für die Preussische Oberlausitz, in Langenöls bei der Gesellschaftskasse. Die Verzinsung der ausgelosten Teilschuldverschreibungen endet am 1. Januar 1919 bzw. 1. April 1919. Der Betrag etwa fehlender Zinscheine wird von dem auszahlenden Kapital gefürzt. Rückständig ist aus der Verlosung vom 28. Oktober 1915 Teilschuldverschreibung Nr. 430, I. Ausgabe, gekündigt zum 1. Januar 1916; aus der Verlosung vom 30. Oktober 1916 Teilschuldverschreibung Nr. 38, I. Ausgabe, gekündigt zum 1. Januar 1917; aus der Verlosung vom 22. November 1917 Teilschuldverschreibung Nr. 858, II. Ausgabe, gekündigt zum 1. April 1918.

Langenöls, den 21. November 1918. Schlesische Holzindustrie Aktien-Gesellschaft vorm. Aufschwung u. Schmidt in Langenöls. Der Vorstand. Schubert. Mögenburg.

Einem geb., intellig. j. Mann, auch Akad., der z. Kaufm. Beruf übertreten will, evgl., aus guter Familie, ist durch Heirat m. 21j. Tochter Geleg. geboten, Mitinhaber eines bed. Engr.-Gesch. zu werden. Diskr. zugef. u. versandt. Zuschr. mit gen. Lebenslauf u. Bild unter B V 1841 an Rudolf Mosse, Breslau.

Decken. Sie Ihren Weihnachtsbedarf möglichst bald bei Max Holtzhausen, Hagen i. W. Maxruf 815 Bigaretten-Verband Gebr. 1908. M. 500.- bis M. 1500.- das Tausend, fertige Preis-lagen, in 50- u. 100-Stück-Packung. Keine Handmutter, nur Originalitäten. Versand nur an Selbstverbraucher gegen Nachnahme oder Voreinsendung ab Hagen. Lagerliste zu Diensten. Bei dem Beamten-Wohnungs-Verein zu Kreuzburg O.S., einzetragener Gen.-s. nicht mit beschränkter Haftung Kreuzburg O.S., ist heute in das Genossenschaftsregister eingetragen: Emil Jaskit ist aus dem Vorstände ausgetreten und an seiner Stelle Kurt Matthaar in den Vorstand gewählt. Amtsgericht Kreuzburg O.S., den 27. 11. 1918.

Blütenstauden, in guter Kultur, winterhart, farbenreich, in bewährten Arten, und Rasenerkstand. Preisliste frei. Thuya, Buchen und Mahonien zu Seden. Ausföhrung u. Garten-, Park-, Teich- u. Obstanlagen Paul Matt, Gartenarchitekt, Breslau, Sternstraße 114. Tel. 3122. Allererste Auszeichnung für den Staudengarten auf der Jahrhundert-Ausstellung.

Bekanntmachung. Vom Seeresdienst zurückgekehrt, habe ich den Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen. Ausführung von Maurer-, Zimmer-, Tischler- und Schlosserarbeiten in eigenen Werkstätten. B. Kaliski, Dangeschäft u. Holzbearbeitungsfabrik Fernsprecher: 2550 u. 2123.

Bieh-Bindestricke aus Bast und Ulmaterial und wieder abgebar. Preis je Stück etwa 1,80 Mk. frei Lager Breslau. Bestellungen umgehend zu richten an Landwirtschaftskammer für Schlessen, Breslau 10, Matthiasplatz 6.

Bekanntmachung. Bei der Glogau-Sagan'er Fürstentums-Landschaft beginnt der Weihnachts-Fürstentumstag am Mittwoch, den 11. Dezember 1918 mittags 12 Uhr. Zur Einzahlung der Pfandbriefzinsen, wobei nur bankmäßiges Geld und Zinscheine zu schlesischen Pfandbriefen, Preussischen Kontols und Deutsch. Reichsanleihen angenommen werden, sind die Wochentage bis einschli. den 24. Dezember 1918 zur Auszahlung der in Weihnachten 1918 fälligen Gegenwerte für gekündigte Pfandbriefe die Tage vom 27. bis einschli. 31. Dezember 1918 vormittags von 9 bis 1 Uhr bestimmt. Die Einlösung fälliger Zinscheine erfolgt zu jeder Zeit. Am 11. Dezember 1918 bleibt die Kasse wegen der an diesem Tage stattfindenden Revision geschlossen. Die Landschaftskasse hat Postfachkonto „Breslau Nr. 11708“ und Reichsbank-Giro-Konto und ist an das Sprengel-Glogau unter Nr. 194 angeschlossen. Geschäftsstunden sind wochentäglich von 9 bis 3 Uhr, Sonnabends nur von 9-1 Uhr. Während derienlichen findet auch nur dienstlicher Fernsprechverkehr statt. Glogau, den 4. Dezember 1918. Glogau-Sagan'er Fürstentums-Landschaft.

Deutsche Hypothekbank (Actien-Gesellschaft) in Berlin. Die am 1. Januar 1919 fälligen Zinscheine unserer Pfandbriefe und Kommunal- Obligationen werden bereits vom 15. d. M. ab in Breslau bei dem Bankhause E. Heilmann eingelöst. Berlin, d. 2. Dezbr. 1918. Der Vorstand. In unser Handelsregister Abteilung A ist heute eingetragen worden: Bei Nr. 188, offene Handelsgesellschaft Schwirker & Reibisohn hier: Dem Karl Suib, Breslau, III Profu. a. erteilt. Nr. 5972. Firma Paul Rudolph, Breslau. Inhaber Kaufmann Paul Rudolph ebenda. Nr. 5973. Firma Robert Kressmer, Breslau. Inhaber Kaufmann Robert Kressmer ebenda. Nr. 5974. Firma Rudolf Kreuzer, Breslau. Inhaber Kaufmann Rudolf Kreuzer ebenda. Nr. 5975. Firma Leopold Weitel, Breslau. Inhaber Kaufmann Leopold Weitel ebenda. Breslau, 27. November 1918. Das Amtsgericht.

Bekanntmachung. In unser Handelsregister Abteilung A ist heute eingetragen worden: Bei Nr. 1794 Die offene Handelsgesellschaft Hugo Feinert hier ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Arthur Feinert zu Breslau ist alleiniger Inhaber der in Arthur Feinert geänderten Firma. Bei Nr. 5944. Die offene Handelsgesellschaft Langmann & Wittner hier ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Elektromonteur Kurt Langmann zu Breslau ist alleiniger Inhaber der Firma Nr. 5971. Firma Carl Kieder, Breslau. Inhaber Kaufmann Carl Kieder ebenda. Breslau, 26. Novbr. 1918. Das Amtsgericht.

J. Kemna, Breslau. 309-400 Ztr. Nutzlast Kohle und Wasser. 300-400 Ztr. Nutzlast Kohle und Wasser reichen 20-30 km. In einem Transport. Fahrgeschwindigkeit 5-10 km in der Stunde. Von der Heeresverwaltung bestellt, in meiner Fabrik erbaut neue Dampf-Lastzüge sofort lieferbar. Anmeldungen zwecks Besichtigung der Fahrzeuge in meiner Fabrik oder Teilnahme an Probefahrt erbeten an J. Kemna, Breslau.

Bekanntmachung. Montag und Dienstag, den 9. und 10. Dezember 1918, 8 1/2 Uhr vormittags, findet bei der Nachrichten- Erhebungs-Abteilung 6 in Breslau-Carlswitz die Versteigerung eines Postens arbeitsfähiger Pferde aus Garnison- und Feldbeständen statt. Pferdearten brauchen nicht vorgelegt zu werden. Die Käufer müssen durch eine ortspolizeiliche Bescheinigung nachweisen, daß sie nicht Verwehler sind. In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 496 die Kommanditgesellschaft in Firma „Arthur Juliusburger in Leobschütz“ die Kaufmanns- Witwe Maria Juliusburger, ev. Baumgartner in Leobschütz als Inhaberin eingetragen worden. Amtsgericht Leobschütz, den 29. November 1918.

Gegründet 1878. Auskunft (x) Martin Blaschke, Breslau. Blumenstraße 10, Ecke Taubentzenstraße. Spezialität: Privat-Auskünfte. Musterteile über Kauf, Vermögen, Vorleben, Gesundheitszustand, Lebensstand, Ehe, Erbschaft, Verträge, Antiquitäten, streng diskret. Vornehmste Referenzen. Briefe ohne Firmenabdruck. 19 Auskunft! Creditwacht Breslau, Gartenstraße 40. Detektiv-Institut Richard Rucks, ehem. Kriminal Kommissar, Berlin W 5. Potsdamerstr. 123a. Fernspr. Lützow 8019. Ermittlungen und Beobachtungen. 10jährige erfolgreiche Tätigkeit. (x) Bekämpfung u. Vorbeuge von Seuchen und anderen Krankheiten mit Impfstoffen und anderen Präparaten Bakteriologie, Inst. Dr. Kirsten, Berlin SW 48, Wilhelmstr. 128.

Es hat Gott gefallen, nach kurzem, schwerem Leiden den

**Oberstleutnant Koegel,**  
Kommandeur der schießenden Train-Abt. Nr. 6,  
Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse  
und vieler anderer Orden  
in ein besseres Leben abzugeben.  
In treuester Pflichterfüllung, als leuchtendes  
Vorbild, als tüchtiger Kommandeur, beilohend  
sein Leben, tief beklagt von seinen Unter-  
gebenen, hochgeschätzt von seinen Vorgesetzten.  
Ein ehrendes, dankbares Gedenken be-  
wahren wir ihm über das Grab hinaus.

Im Namen des Offizierkorps  
D. E. A. L. N. 6.  
**Frlr. v. Richtigshofen,**  
Rittmeister u. Kommandeur.

Am 29. Oktober 1818 starb den Helbentod  
für König und Vaterland der

**Rittmeister im Garde-Rüskavallerie-Regiment  
Herr Freiherr v. Gagern,**  
Ritter des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Klasse,  
als Führer unseres Regiments, das ihm voll  
Vertrauen in heißer Schlacht folgte.  
Wir verehrten in ihm den Träger hoher  
militärischer Tugenden und eines vornehmen,  
wohlwollenden Charakters gegen Kameraden  
und Untergebene.  
Das Regiment wird stets in Dankbarkeit  
und Verehrung seiner gedenken.

Im Namen des Offizierkorps  
des Dragoner-Regiments König Friedrich III.  
(2. Schlef.) Nr. 8.  
S. B.  
**von Vechtritz und Steinkirch,**  
Rittmeister f. d. a. Regimentskommandeur.

Am 4. Dezember verschied nach kurzem,  
schwerem Leiden an den Folgen der Grippe,  
die er sich im Seeresdienste im besetzten Ge-  
biete im Osten zugezogen hatte, kurz nach der  
Heimkehr, nachdem er mehr als 4 Jahre lang  
die Strapazen des Feldzuges ertragen hat, der

**Prinzlich Hohenzollernsche Hilfsjäger  
Herr Otto Ertel,**  
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Er folgte seinem am 30. November 1918  
verstorbenen Bruder in die Ewigkeit nach, un-  
mittelbar vor seiner bereits verfügten An-  
stellung als Revierförster.

In dem Verbliebenen betrauern wir einen  
pflichttreuen, gewissenhaften Beamten, der sich  
während seiner 12-jährigen Dienstzeit durch  
seine persönliche Tüchtigkeit, sein allzeit freund-  
liches Wesen und seinen lautereren Charakter  
die Achtung und Liebe seiner Vorgesetzten und  
Mitbeamten erworben hat.  
Sein Andenken wird bei uns allezeit in  
Ehren fortleben.

**Prinzlich Hohenzollernsches Forstamt  
zu Roschentin.**  
Wegner.

Am 28. Oktober starb an seiner in sieg-  
reicher Abwehrschlacht erhaltenen schweren Ver-  
wundung der

**Leutnant im Dragoner-Regiment König  
Friedrich III. (2. Schlef.) Nr. 8  
Heinrich XLIV. Prinz Reuß**  
Ritter des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Klasse  
und des Fürstlich Reußischen Ehrenkreuzes  
3. Klasse.

Seit Beginn des Krieges in den Reihen des  
Regiments kämpfend, fehrte er nach zweimaliger  
Verwundung sofort wieder zu seinen geliebten  
Dragonern zurück.  
Die Führung seiner 2. Eskadron gab er erst  
ab, als die 3. Kavallerie ihn außer Gefecht setzte.  
Sein ungewöhnliches Maß persönlicher  
Mut und seine fast blutige Ruhe in schwerer  
Lage trugen ihm besonders das Vertrauen  
seiner Vorgesetzten und seiner Untergebenen,  
sowie reich militärische Erfolge ein.  
Aus Offizieren ist er stets ein brüderlicher  
Kamerad gewesen, dessen bescheidenes, vornehmes  
Wesen, das ihn keine Ansprüche stellen ließ,  
ihm unter aller Liebe und Verehrung eintrau.  
Voll Stolz zählten wir ihn zu den Unseren,  
er wird über das Grab hinaus im Regiment  
fortleben.

Im Namen des Offizierkorps des  
Dragoner-Regts. König Friedrich III.  
(2. Schlef.) Nr. 8.  
S. B.  
**von Vechtritz u. Steinkirch,**  
Rittmeister f. d. a. Regimentskommandeur.

Am 4. Dezember d. J. ist das Mitglied  
unseres Aufsichtsrates

**Herr Geheimrat Kommerzienrat  
Dr. jur.  
Gustav Strupp**

nach längerem Leiden verschieden. Der Ver-  
storbene gehörte seit der Gründung unserer  
Gesellschaft dem Aufsichtsrat an und hat seine  
reichen Kenntnisse und Erfahrungen stets  
bereitwillig in den Dienst unserer Unter-  
nehmens gestellt. Wir werden das Andenken  
des allzu früh Dahingewandenen, der wegen  
seines lebenswürdigen Charakters allseitiger  
Hochachtung sich erfreute, stets dankbar in  
Ehren halten.

Altwasser, den 5. Dezember 1918.  
Der Aufsichtsrat und Vorstand  
der  
**E. Wunderlich & Comp., Aktiengesellschaft.**

Am 19. November 1918 starb nach kurzem  
schwerem Krankenlager an der Grippe der

**Leutnant d. Res.  
Wilhelm Rohloff,**  
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Das Regiment verliert in ihm einen über-  
aus tüchtigen, energischen, für sein Vaterland  
begeisterten Kameraden, dessen Andenken bei  
allen stets in Ehren gehalten wird.

**Weström,**  
Oberstleutnant und Kommandeur  
des Res.-Feldart.-Regts. Nr. 69.

Am 19. v. M. entschlief sanft in einem Re-  
serve-Feldlazarett in der Ukraine unser innigst-  
geliebter Sohn und Bruder

**Wilhelm**  
Leutnant d. Res. im Res.-Feldart.-Regt. Nr. 69  
Inhaber des Eisernen Kreuzes  
Kriegsfreiwilliger von 1914  
im Alter von 25 Jahren 10 Monaten.  
Schrimm, Dezember 1918.

In tiefstem Schmerze  
Rendant **Rohloff**  
nebst Frau und Sohn.

Für die wohlthuenden Beweise überaus her-  
licher Teilnahme beim Hinscheiden unserer  
innigstgeliebten Mutter, Schwiegermutter und  
Großmutter

**Frau Anna Herzog**  
geb. Senff,  
sprechen wir unseren innigsten Dank aus.  
Breslau, den 6. Dezember 1918.  
Die Hinterbliebenen.

**Statt Karten!**  
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teil-  
nahme bei dem Seingange unserer geliebten  
Mutter, der

verw. Frau Wirtschafts-Inspektor  
**Pauline Vogt**  
geb. Baber  
sprechen wir hierdurch unseren innigsten  
Dank aus  
Breslau, im Dezember 1918.  
Die trauernden Kinder.

**Barometer la Werke**  
als Weihnachtsgeschenk. (6)  
**Optiker Garai, Albrechtstraße 3.**

**Gartenbuch für Anfänger**

Unterweisung im Anlegen, Bepflanzen und Pflegen des Haus-  
gartens, im Obstbau, Gemüsebau und in der Blumenzucht  
von **Johannes Böckner**, Königl. Dekonomierat.  
3. wöchentliche Auflage (101.-120. Tausend). Mit 627 Abbildungen.  
Gebunden 10.- Mark, Porto 55 Pfg.  
Ausführliches Bücherverzeichnis kostenlos.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung wie direkt vom  
**Gartenbauverlag Trowitzsch & Sohn**  
in Frankfurt (Oder), Oderstraße 3.

**Gewerkschaft Steinkohlenbergwert  
Consolidierte Zucht zu Weißstein.**

Die Herren Gewerkschaften werden gemäß § 18 der  
gewerkschaftlichen Satzung zu einer

**Gewerkschaftsversammlung**  
auf **Mittwoch, den 11. Dezember 1918,**  
vormittag 10 Uhr,  
in den Saal des Gasthofes zur „Preussischen Krone“  
in Weißstein  
ergeben eingeladen.

**Tagesordnung:**  
1) Feststellung des Haushaltsplanes für das  
Jahr 1919 gemäß § 35 Abs. 1 der Satzung.  
2) Wahl der Rechnungsprüfer für die Jahres-  
rechnung 1918 gemäß § 24 Abs. 3 Nr. 11 der  
Satzung.  
3) Beschlussfassungen auf Grund des § 24 Abs. 3  
Nr. 4 der Satzung.  
4) Beschlussfassung auf Grund des § 24 Abs. 3  
Nr. 5 der Satzung.  
5) Beschlussfassung auf Grund des § 24 Abs. 3  
Nr. 7 der Satzung.  
6) Beamtenpensionsangelegenheiten.  
7) Mittelungen.  
Neu-Weißstein, den 23. November 1918.  
Der Vorstand.  
Tietze.

**Kriegshilfskasse der Stadt Breslau.**

Die Kriegshilfskasse der Stadt Breslau gewährt  
Darlehen bis zur Höhe von 2000 Mark an Kriegs-  
teilnehmer oder deren Angehörige aus dem selbst-  
ständigen Mittelstande, die ihren Wohnsitz in Breslau  
haben, zur Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer  
wirtschaftlichen Selbstständigkeit.

Zum selbstständigen Mittelstande gehören ins-  
besondere diejenigen, die ihren Lebensunterhalt aus-  
schließlich oder hauptsächlich durch den Betrieb eines  
Gewerbes, einer Landwirtschaft oder durch Aus-  
übung eines freien Berufes erwerben und ein  
mäßiges Jahres Einkommen, in der Regel von  
weniger als 4000 Mark erzielen oder erzielen haben.  
Anträge auf Gewährung von Darlehen sind  
mündlich im Magistratsbüro XIII F, An der Elisabeth-  
kirche 34, Zimmer 30 zu stellen.  
Breslau, den 3. Dezember 1918.

**Kriegshilfskasse der Stadt Breslau.**  
Dr. Wiltz.

**Alumnat und Realgymnasium  
Lüben Schles.**

Regelmäßige tägliche Arbeitsstunden, gute Erziehung;  
ausreichende Ernährung, gute körperliche Pflege; Pro-  
spekt u. Auskunft: d. d. Direktor des Realgymnasiums.

**Seidenhaus A. J. Mugdan**

Schweidnitzer Straße 38/40

empfehl

neue Formen in

**Blusen**

aus Seide, Chinakrepp und Schleierstoff.

13

**Deutsche Rotweine:**  
1917er Wachenheimer,  
Königsbacher u. a.  
reichlich dunkelfarbig gedeckt mit Bordeauxwein bezw. rotem Ungarwein  
bieten an  
auf Fass und in Flaschen  
**Glogau, Strahl & Co.** gegr. 1790.

**Herzliche Bitte!**  
Wer hilft uns den Weihnachtstisch decken für  
unsere Kinder, insbesondere für unsere sehr bedürftigen  
Nikanderer?  
Gaben werden dankbar in Empfang genommen,  
auch Apfel und Nüsse.  
Der Vorstand des christlichen Arbeiterheims  
Breslau 8, Mauritiusstraße 6.  
W. Dühmke, Diakon.

Wir bringen hiermit unseren berehrten  
Gästen zur Kenntnis, daß wir von  
Sonntag, den 8. Dezember d. J.  
ab unsere Probierstuben bis auf Weiteres jeden  
Sonntag und Feiertag wieder von 11 Uhr vor-  
mittags bis 11 Uhr abends geöffnet halten. (1)  
**Raiffellen'sche Weinkellerei.**

**Stimmen Reparieren**  
**Aufpolieren**  
von **Flügeln u. Pianinos.**  
**E. Seiler,**  
Pianofortefabrik G. m. b. H.  
Liegni z, Breslau, Gartenstr. 52, I.  
Fernruf 2047. Fernspr. 3774.

**Dr. Schraders**  
wissenschaftliche Lehranstalt,  
Kiel, Düsterbrook 44.  
Abiturientenkurse, besonders für Kriegs-  
teilnehmer. Vorher in kürzester Zeit, auch  
auf alle Klassen höherer Schulen. Angegliedert  
Kurse in Stenographie, Schreibmaschine,  
englisch u. franz. Konversation.

**Waggonbau**  
**Schnellenflader,**  
Normaltyp  
D. R. P. a.  
welcher durch Umlegung von Boden-  
klappen zum gewöhnlichen Kasten-  
wagen wird, an  
**Waggonbauanstalten**  
oder an große Firmen, welche sich  
auf den Waggonbau umstellen,  
bezirksweise zu vergeben.  
Anfragen unter **B F 7616**  
an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

**Vertreter**  
für unsere Spezialartikel: Blechdosen für Schuberem,  
Fett und Salben geücht.  
**Feinblech-, Stanz- und Presswerk,**  
G. m. b. H., Lübeck.

**Albert Langen**  
Verlag München  
Soeben erschien in neuer Ausgabe  
**Walter von Molo**  
Der  
**Schiller-Roman**  
Vollständige, vom Dichter durch-  
gesehene Volksausgabe  
in zwei Bänden  
Jeder Band geh. 6 Mark, geb. 9 Mark  
Auflage 20000  
Königliche Zeitung: Ein kostbares Werk,  
das beruflich ist, einem neuen Geschlecht den  
großen Nationaldichter der Deutschen näher  
zu bringen, als es bisher die beste Bio-  
graphie vermochte.  
**Ein deutsches Volksbuch**  
In den Buchhandlungen vorrätig

**Bekanntmachung.**  
Mittwoch, den 11. Dezember 1918, findet von vor-  
mittags 9 Uhr ab auf dem Roßmarkt in Gleiwitz,  
Kraufauer-Platz, eine meitbietende  
**Versteigerung von 135 nicht mehr  
truppendienstfähigen Pferden**

statt. Berücksichtigt werden in erster Linie solche  
Käufer, die im Besitz einer vom Kriegsministerium  
oder von den Ortsbehörden ausgetesteten Pferdefarte  
sind; anderenfalls muß die Notwendigkeit des An-  
kaufs durch die zuständige Ortsbehörde bescheinigt  
sein. Händler sind unter allen Umständen aus-  
geschlossen.

Gleiwitz, den 5. Dezember 1918.  
2. Garde-Feldartillerie-Regiment.

**Pferdeversteigerung.**  
Donnerstag, den 12. Dezember d. J. werden etwa  
**100 Stück arbeitsfähige Pferde**  
von Formationen des Feldart.-Regts. 42 in Schweid-  
nitz, Neue Art.-Kaserne, meitbietend versteigert.  
Beginn 9.30 vorm. Verkaufsbedingungen werden  
vorher an Ort und Stelle bekannt gemacht. Inhaber  
von Pferdefarten erhalten den Vorzug. Pferde-  
händler sind ausgeschlossen. Die Käufer haben von  
der Polizeibehörde einen Ausweis bei sich zu führen,  
daß sie keine Händler sind. Bezahlung kann durch  
Kriegsanleihe erfolgen.  
2. Erf.-Abt. Feldart.-Regt. 42.

**Delikatessenhaus H. Kästner**  
Berlin-Charlottenburg, Joachimsthalerstraße 7/8  
erbitet von leistungsfähigen Lieferanten Offerte  
für den fortlaufenden Bezug größerer Sendungen  
geschlächterter  
**Enten, Puten, Hühner, Kaninchen,  
Ziegen.**

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto  
Kretschmer, für den provinziellen und den weiteren  
Inhalt der Zeitung: Otto Herrmann, beide in  
Breslau. Druck von Wiltz, Gottl. Korn in Breslau.